

# ZOOLOGISCHE ABHANDLUNGEN

Staatliches Museum für Tierkunde Dresden

Band 46

Ausgegeben: 20. November 1930

Nr. 7

Zum Gedenken an Dr. Adolf Bernhard Meyer,  
Direktor des Königlichen Zoologischen und  
Anthropologisch-Ethnographischen Museums zu Dresden  
von 1874 bis 1906

Mit 2 Abbildungen

ROLF HERTEL  
Dresden



Am 11. Oktober 1840 wurde in Hamburg Adolf Bernhard MEYER geboren. Nach dem üblichen Schulbesuch studierte er ab 1862 in Göttingen Medizin, wechselte aber bald auf das Gebiet der Naturwissenschaften über und besuchte die Universitäten von Wien, Berlin und Zürich. Ab 1867 bereitete er sich in Berlin auf seine erste, am 6. Juli 1870 in Rotterdam angetretene Reise nach Celebes vor, von wo er für ein halbes Jahr nach den Philippinen fuhr. Die weitere Reise führte ihn 1872 nach dem damals noch unerforschten Neuguinea. 1873 berichtete er in einem Vortrag in Wien über seine Forschungsergebnisse



Abb. 1: Museumsschau im Zwinger um 1900, mit den von A. B. MEYER entworfenen eisernen Schränken.

in Neuguinea. Dieser Vortrag und entsprechende spätere Veröffentlichungen waren der Anlaß zu einer Polemik, vor allem von seiten des Utrechter Professors Arthur WICHMANN, die an Heftigkeit und Unsachlichkeit bedauerliche Ausmaße annahm. Verwechslung von Etiketten an Mineralen nahm WICHMANN zum Anlaß, MEYERs Sammelobjekte generell für falsch datiert und alle darüber von ihm und anderen geschriebenen Artikel für wertlos zu erklären. Die Zeit hat inzwischen erwiesen, daß diese unsachlichen Anwürfe selbst nur den Wert einer Unwahrheit hatten. Leider ist diese Beurteilung MEYERs auch in neueren Arbeiten kritiklos übernommen worden.

Am 12. Oktober 1874 übernahm MEYER als Nachfolger des verdienstvollen Direktors H. G. L. REICHENBACH die Direktion des Zoologischen Museums in Dresden. Er hatte damit ein schweres Erbe angetreten, denn während des Dresdener Maiaufstandes im Jahre 1849 verbrannten bis auf wenige Stücke die gesamten Bestände des Museums, welches im Verlauf der Kämpfe in Brand geraten war. REICHENBACH hatte lange Jahre zu kämpfen, bis er die Lebensfähigkeit des Museums wieder hergestellt hatte und einen neuen Grundstock an Sammlungsmaterial errichten konnte. Im hohen Alter trat er 1874 in den Ruhestand.

Der Nachfolger MEYER brachte nicht nur seine große Expeditionsausbeute in das Museum mit ein, sondern auch eine unbändige Energie und ein beispielhaftes Organisations-talent. Er stand mit in vorderster Reihe der Museumsdirektoren, die erkannten, daß den

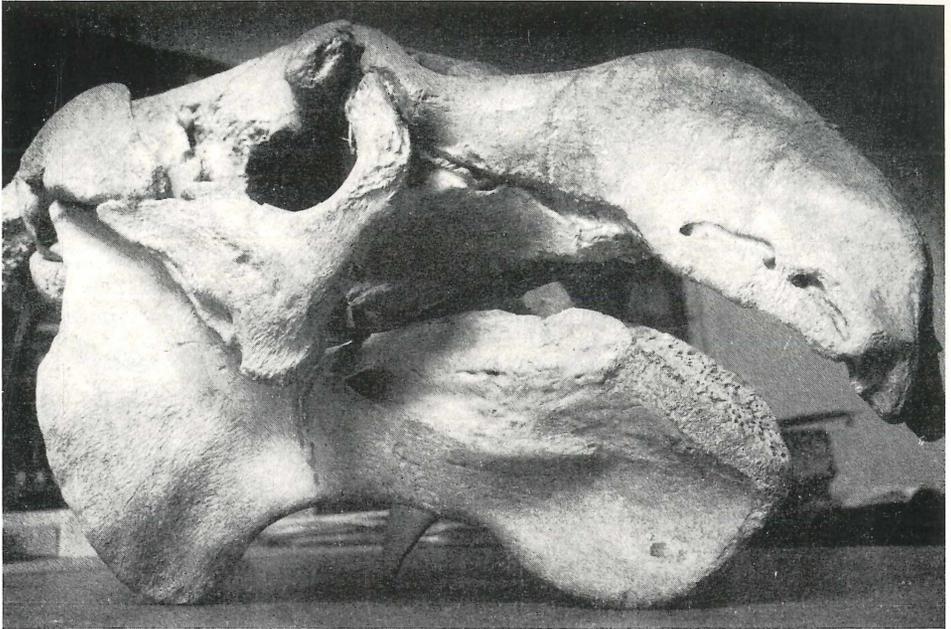


Abb. 2: Schädel der Stellerschen Seekuh. Das gesamte Skelett wurde 1894 von Otto HERZ (Petersburg) erworben.

Museen mit ihren rasch gestiegenen Sammlungsbeständen neue und andere Aufgaben für die Nutzung und Pflege der Objekte zukamen. MEYER hat den Begriff der Museumskunde (oder Museologie) mit bilden helfen. Er legte besonderen Wert auf die Feuer- und Staubsicherheit und entwickelte mit der Dresdener Firma Kühnscherf entsprechendes Mobiliar, welches auch von anderen Museen in Europa und Amerika benutzt wurde. Etliche dieser Schränke haben 1944 die Zerstörung und den Brand des Museums überstanden. Die Bibliothek des Museums brachte er in Kompaktbauweise in hydraulisch betriebenen eisernen Schränken unter. Zwei ausführliche Studienreisen in europäische und amerikanische Museen führten ihn unter anderem auch zu der Ansicht, daß die Sammlung als ein gesetzmäßig gegliederter Organismus sich von innen heraus die äußere Gliederung schafft und daß Mobiliar und Gebäude dem Bedürfnis der Sammlungen anzupassen sind und nicht architektonischen Vorstellungen.

Neben diversen museumstechnischen Neuerungen nahm sich MEYER der Vermehrung der Bestände und auch der Bibliothek an, letztere mußte er fast von Grund auf neu beschaffen. Eine wesentliche Hilfe dafür war die Begründung der „Mitteilungen aus dem K. Zoologischen Museum zu Dresden“ im Jahre 1875. Im gleichen Jahre gab MEYER den botanischen Sammlungsstil des Museums an das Kgl. Polytechnikum ab, baute aber eine anthropologisch-ethnographische Sammlung neu auf. Der Ausgangspunkt dafür waren anthropologische Bestände der medizinisch-chirurgischen Akademie, die bereits 1864 dem Museum übergeben wurden. Seine eigenen Sammlungen, vermehrt durch ethnographische Bestände aus anderen Museen Dresdens, bildeten den Grundstock der ethnographischen Sammlung, deren Vermehrung er sich ebenfalls sehr angelegen sein ließ. Erst nach 1945 wurde dieser Teil als selbständiges „Museum für Völkerkunde“ vom zoologischen Museum abgetrennt.

Die zoologischen Sammlungen trennte MEYER in die „Schausammlung“ und die „wissenschaftliche Sammlung“ und schuf somit die Grundlage für den Aufbau der umfangreichen Bestände der letzteren. Die Schausammlung gestaltete er in für damalige Zeit wirkungsvoller Weise, was auch die hohe Besucherzahl innerhalb aller Dresdener Museen ausweist.

Die wissenschaftlichen Sammlungen wurden bald von einer Anzahl Kustoden betreut, auch eine Präparationswerkstatt in moderner Form wurde aufgebaut. Die Bestände wuchsen in seiner Amtszeit auf das Vierfache der anfänglichen Zahl an. Darunter waren

bedeutende Sammlungen, wie z. B. die Insektensammlung von Th. KIRSCH, die Käfersammlung von FISCHER von WALDHEIM, die Käfersammlung J. FAUST, die Vogeleiersammlung von KUSCHEL, aber auch wertvolle Einzelstücke wie der Typus des *Notornis hochstetteri*, die zwei *Aepyornis*-Eier, das Skelett der Stellerschen Seekuh, Karolinasittiche, Wandertauben u. a., die noch heute zu den Kostbarkeiten des Museums zählen. MEYER war selbst auch sehr vielseitig wissenschaftlich tätig. So sind seine Berichte über seine Forschungsreisen zu nennen, wie auch medizinische, mineralogische, ethnographische, museologische und natürlich zahlreiche zoologische Arbeiten, letztere bevorzugt über Vögel und Säuger. Besonders sind seine Übersetzungen der Bücher von A. Russel WALLACE zu erwähnen („Der malayische Archipel“, Braunschweig 1869; „Beiträge zur Theorie der natürlichen Zuchtwahl“, Erlangen 1870; „Die geographische Verbreitung der Thiere“, Dresden 1876), die wesentlich dazu beigetragen haben, den Gedanken der Evolution im deutschen Sprachbereich zu verbreiten.

Mitten im erfolgreichsten Wirken fiel MEYER einer unglücklichen politischen und innerbetrieblichen Situation zum Opfer. MEYER wird von seinen Zeitgenossen als sehr zurückhaltend und jedem Streit ausweichend geschildert. Diese seine Zurückhaltung wurde von zwei Angestellten des Museums und einem außenstehenden Arzt in einer Denunziationsschrift an das zuständige sächsische Ministerium als Schuldbekennnis im Sinne ihrer Anklage gedeutet. Eine Untersuchung der Staatsanwaltschaft erwies, daß es keine strafbaren Handlungen gegeben hatte, daß die von mehreren Zeitungen kolportierten Berichte über Verfall der Sammlungen erlogen waren und daß MEYER nur vorgeworfen werden konnte, daß er einen Tisch aus seinem persönlichen Eigentum gegen einen kleineren und minderwertigeren des Museums ausgetauscht hatte und daß er einige Schränke aus Privatbesitz über eine Mittelsperson an das Museum verkaufte. Auch wurde ihm verübelt, daß er für die von ihm entwickelten Museumsschränke von dem Fabrikanten Provision bekam. Diese sogenannten Verfehlungen brachten MEYER zu Fall. In diesem Jahre war eine wirtschaftliche Krise in Sachsen entstanden, die dem zuständigen Minister Dr. RÜGER im Landtag schwere Anwürfe der nationalliberalen Fraktion brachte, u. a. wurden auch die angeblich großen Summen mit genannt, die er dem Zoologischen Museum zugestanden hatte. In diese Situation kam die genannte Schrift und wurde ein willkommener Blitzableiter für die prekäre Regierungssituation. Nachdem MEYER am 29. Oktober 1904 vom Dienst suspendiert wurde, ging die Untersuchung über anderthalb Jahre und endete mit der Entlassung MEYERs am 6. Mai 1906. MEYER verzog nach Berlin, wo er privatisierte. Er starb am 5. Februar 1911 im Alter von 70 Jahren.

Anschrift des Verfassers:

Staatliches Museum für Tierkunde Dresden, Augustusstraße 2, Dresden, O - 8010

(Bei der Redaktion eingegangen am 15. 3. 1990)